



**STADT
KAHLA**

Kahla 2000 – Eine Stadt räumt auf

Neue Wege bei der kommunalen
Abwasserreinigung und Wasserversorgung
in Ostdeutschland



Privatisierung der Abwasserreinigung in Kahla

1. Die Zielstellung

Die Stadt Kahla und die umliegenden Ortschaften liegen im wohl schönsten Teil des mittleren Saaletales. Diese landschaftliche Schönheit zu erhalten und für touristische Erschließung vorzubereiten, ist ein erklärtes Ziel der Bewohner dieser Region. Um die Voraussetzungen dafür im Abwasser- und Trinkwasserbereich für dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, haben sich 24 Städte und Gemeinden zu einem Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung zusammengeschlossen. Dieser Verband verfügt über ausreichende Wasserressorts, um die Eigenversorgung vollständig zu sichern. Für den Aufgabenbereich Abwasserbeseitigung hat sich der Verband zum Bau einer zentralen Kläranlage in der Kleinstadt Kahla entschlossen. Die Struktur des Wasser- und Abwasserverbandes Kahla und Umgebung (WAV) ist so gewählt, daß sie in jedem Fall der Abwasserzielplanung des Landes Thüringen entspricht.

2. Das Einschalten des privaten Betreibers

Der Bau und Betrieb der zentralen Kläranlage stellt wirtschaftlich und politisch den absoluten Schwerpunkt der Diskussion im Umfeld dar. Deshalb möchte ich an dieser Stelle etwas näher darauf eingehen.

Für den Bereich Kahla war im erforderlichen Zeitraum der Bau einer zentralen Kläranlage nicht geplant. Deshalb und aus anderen Gründen hat sich die Stadt Kahle bereits im März 1991 entschlossen, für den Bau der Kläranlage privates Kapital aktiv werden zu lassen. Aus diesem Grund hat die Stadt Kahla um das Interesse privater Betreiberfirmen für Planung, Bau und Betrieb der Anlage geworben. Unter Beratung des Ingenieurbüros Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. pol. K.-U. Rudolph, kam es schließlich zur beschränkten Ausschreibung der Kläranlage nach öffentlichem Teilnahmewettbewerb. Die Privatisierung der Abwassereinigung

stellte zu diesem Zeitpunkt für das Land Thüringen ein Novum dar. Da die Bundesregierung die Kommunen verstärkt auf diese Möglichkeit der Anwendung privaten Kapitals für kommunale Aufgaben hinwies und Kahla bereits einen relativ großen Planungsvorsprung gegenüber anderen Kommunen aufwies, wurde der Stadt im Schreiben vom 17. Juli 1991 mitgeteilt, daß das Projekt Kläranlage Kahla in die Reihe der Pilotprojekte in den neuen Bundesländern aufgenommen worden ist. Von diesem Zeitpunkt an übernahm das Bonner Umweltministerium die Kosten für Beratung und Betreuung.

3. Die Rolle des Thüringer Gemeinde- und Städtebundes

Dem Thüringer Gemeinde- und Städtebund war die Privatisierung von Kläranlagen und damit auftretende Konkurrenz für die Nachfolger des ehemaligen VEB WAB (die OWA GmbH, die SWA GmbH, die NWA GmbH) offensichtlich ein Dorn im Auge, denn bereits während eines Gespräches im Thüringer Umweltministerium am 01. Juli 1991 wies Herr Henkel (Generalbevollmächtigter des Thüringer Gemeinde- und Städtebundes für Kommunalisierung der Trinkwasser- und Abwasseranlagen, darauf hin, daß angeblich Fördermittel bzw. Zuschüsse bei Anwendung des Betreibermodells, also Übernahme der Entsorgungsdienste durch einen privaten Betreiber, nicht in Frage kämen. Im gleichen Zusammenhang erklärte Herr Henkel, daß die Erweiterung des Zweckverbandes Kahla und Umgebung um den Einzugsbereich der Kleinstadt Orlamünde und Umgebung möglich ist, wenn die Stadt Kahla die Kläranlage nicht vom privaten Unternehmer betreiben läßt. In Wahrheit fördern die Länder den privaten Betreiber in gleicher Weise wie die kommunalen Betreiber.

Zum gleichen Zeitpunkt liefen die Planungsarbeiten für das umfassende Kanalnetz für den Zweckverband an. An diesen Beratungen, an denen alle beteiligten Ingenieurbüros, darunter auch die Vertreter der Bereichsleitung der OWA GmbH teilnahmen, wurden die Planungsabsichten und die notwendigen baulichen Schritte dazu erörtert und mit allen Ver- und Entsorgungsträgern abge-

stimmt. Durch diese Zusammensetzung der Planungsberatungen war gesichert, daß alle notwendigen Informationen an die betreffenden Unternehmen weitergeleitet wurden. Auch der Thüringer Gemeinde- und Städtebund erhielt rechtzeitig und konkret Informationen über die Planungsabsichten des Wasser- und Abwasserverbandes Kahla und Umgebung.

Im Schreiben vom 08.10.1991 teilte Herr Henkel dem Kreisvorsitzenden des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen, Herrn Moritz, mit, daß der Aufsichtsrat der OWA GmbH in seiner Beratung am 18.09.91 den überarbeiteten Investitionsplan bestätigt habe. In diesem Investitionsplan sind für die Jahre 1992 und 1994 Investitionen im Wasserverband Kahla und Umgebung mit über 40 Mio DM festgelegt. Auf Basis dieses Investitionsplanes kam es am 17.10.1991 zu einem Vertrag zwischen der OWA GmbH Gera und der Stadt Kahla. In diesem Vertrag wurden der Stadt für 1991 die benötigten Mittel in Höhe von rund 1,7 Mio DM zugesichert und der eventuelle Mehrbedarf 1991 sowie der Finanzbedarf 1992 und Folgejahre sollte in einem Nachtrag geregelt werden.

4. Der Standpunkt des Thüringer Umweltministeriums

Das Thüringer Umweltministerium teilte am 12. November 1991 mit, daß die Gruppe Kahla und Umgebung in die Rang- und Reihenfolge-Liste für 1992 aufgenommen worden ist. Zum 01.12.91 wurden die notwendigen Planungsunterlagen entsprechend Leistungsphase II der HOAI bzw. Sachstandsbericht vorgelegt. Das Thüringer Umweltministerium erteilte im Dezember 1991 der Kläranlage Kahla die Genehmigung des vorzeitigen Vorhabensbeginns. Umweltminister Hartmut Sieckmann hat sich persönlich dafür engagiert.

Vor diesem Hintergrund setzte der Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung seine Planungs- und Bautätigkeit fort.

5. Das Problem

Am 21. März 1992 erschien in der Ostthüringer Zeitung ein mysteriöser Artikel, in dem das Aufsichtsratsmitglied der OWA GmbH und 1. Bürgermeister der Stadt Jena, Holzgräbe, angeblich mitteilte, daß Kahla bei Investitionen für das Jahr 1992 nicht bedacht werden konnte. Ein schriftlicher Bescheid darüber liegt dem WAV nicht vor. Durch die Geschäftsführung der OWA GmbH wurde dies aber bestätigt. Da der Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung fortlaufend Investitionen durchgeführt hat, aber dafür plötzlich keine Finanzierung durch das Unternehmen, das die Gebühren einzieht, erfolgen soll, entsteht dadurch das Problem für die Kommunen des Verband WAV. Eine Einigung sollte am 21.04.1992 in einer Vorstandssitzung des WAV Kahla und Umgebung gemeinsam mit den Bereichsdirektionen der OWA GmbH Jena und Saalfeld gefunden werden. Der WAV Kahla und Umgebung stellte sich dabei als kompromißbereiter Gesprächspartner dar, denn der fortgeschrittene Bearbeitungsstand ließ zu diesem Zeitpunkt keinen Stillstand, Bau- oder Planungspausen zu.

Mittlerweile haben in dem o. g. Gebiet Investoren für 2 Rehabilitationskliniken mit insgesamt 1000 Betten, 2 Hotels mit insgesamt 500 Betten fest zugesagt, das heißt, die Planungsphasen für diese Vorhaben sind nahezu beendet. Realisierung für diese Maßnahmen ist nur möglich, wenn die Entsorgung durch Kanal und anschließend Behandlung des Abwassers durch die Kläranlage gesichert ist.

Noch viel größer an Gewicht ist die Existenz des Gewerbegebietes Kahla-Nord. Auf einer ca. 50 ha großen Fläche hat die Stadt Kahla ein Gewerbegebiet erschlossen und Investoren für produzierende Unternehmen der verschiedensten Branchen vertraglich gebunden. Die Gebäckherstellende Firma Griesson hat bereits ihren ersten Baukörper errichtet und wird im Januar 1993 mit der Produktion beginnen. Die Pressestimmen zu diesem wohl größten neuen Unternehmen in Ostthüringen verweisen auf viel Optimismus und Hoffnung. Selbst Herr Bundeskanzler Helmut Kohl hat sich in einem Schreiben an den Unternehmer Heinz Gries gewandt und ihm für sein Engagement in Kahla im Kampf gegen Mutlosigkeit und

aufkommende Resignation gedankt. Gleichzeitig wünschte er diesem Unternehmen, das die modernste Gebäckfabrik Deutschlands sein wird, viel Erfolg.

Weitere 20 Firmen haben vertraglich ihre Zustimmung zur Ansiedlung auf diesem Gewerbegebiet gegeben und warten termingerecht auf die Versorgung mit Trinkwasser und Entsorgung ihres Abwassers. Ein Stop der Bauleistungen für diese Maßnahmen würde katastrophale wirtschaftliche und politische Folgen für die gesamte Region haben. Die Schaffung von mehr als 1000 neuen Arbeitsplätzen würde aufgehalten.

6. Unsere Lösungsvariante

Um den negativen Ausgang dieses "Aufschwung Ost" im Bereich Kahla und Umgebung zu verhindern und weiterhin positive Zeichen zu setzen, hat der Wasser- und Abwasserverband versucht, gemeinsam mit der Treuhandanstalt Berlin Lösungsvarianten zu finden. Im Ergebnis einer Reihe von Beratungen wurde festgestellt, daß die Bereichsdirektionen der OWA GmbH Jena und Saalfeld an einem Betriebsführungsvertrag mit dem WAV Kahla und Umgebung interessiert sind. Dieser Betriebsführungsvertrag würde sichern, daß die OWA GmbH die Betriebsführungsgebühren durch den WAV erhält, der WAV wiederum durch Festlegung und Einzug der Gesamtgebühren (die in ihrer Höhe den jetzigen Gebühren der OWA GmbH entsprechen) die Finanzierung seiner bisher getätigten Investitionen ermöglichen kann. Die Geschäftsführung der OWA GmbH Jena und Saalfeld machten die Zustimmung zum Betriebsführungsvertrag von der Zustimmung der Treuhandanstalt Berlin abhängig.

7. Der Standpunkt der Treuhandanstalt Berlin

Bei der Beratung am 06. Mai 1992 zwischen Treuhandanstalt Berlin Herrn Berndt und WAV Kahla und Umgebung, vertreten durch Geschäftsführer Arnhold, 2. Vorsitzenden Leube unter Beratung von

Rechtsanwalt Pankonin wurde die schriftliche Erklärung der Treuhandanstalt Berlin erzielt, in der sie einem solchen Betriebsführungsvertrag grundsätzlich ihre Zustimmung erteilt.

8. Der "Gegenangriff" des Eigentümervereins im Thüringer Gemeinde- und Städtebund

Mit Datum vom gleichen Tag erhielt der Vorsitzende des Wasser- und Abwasserverbandes Kahla und Umgebung, Herr Kupfer, von der Ostthüringer Wasser- und Abwasserbehandlung GmbH OWA Unternehmensleitung ein Schreiben, in dem auf ein Gerichtsurteil verwiesen wird, mit der Anmerkung "sollten Sie oder weitere Vereinsmitglieder ähnliche Entscheidungen getroffen haben, bitten wir Sie, diese zu korrigieren, bevor rechtliche Schritte erforderlich werden." Bei diesem Gerichtsurteil handelt es sich um ein Urteil des Kreisgerichtes Erfurt, verkündet am 28.02.1992. Im Namen des Volkes wird die Gemeinde Ilfeld, O-5505, wegen Unterlassung verurteilt. Die Gemeinde hatte es u. a. gewagt, sogenannte "Eingriffe in das Wasserleitungsnetz der Klägerin (Nordthüringer Wasserversorgungs- und Abwasserbehandlung GmbH) vorzunehmen.

Dieses Gerichtsurteil wurde meiner persönlichen Meinung nach an die betreffenden Bürgermeister verteilt, um sie und ihre Gemeindevertreter einzuschüchtern, denn in einem 2. Schreiben der OWA GmbH vom gleichen Tag wird Herr Kupfer darüber informiert, "Ihre Entscheidung in das Eigentum der OWA GmbH zu handeln, bedingt ein rechtliches Vorgehen gegen Sie, welches, beauftragt vom Aufsichtsrat, von uns bei Kenntnis zu veranlassen ist. Wir weisen Sie darauf ausdrücklich hin, darüber hinaus können sich die Bürger gegebenenfalls schadlos halten für alle Kosten, die Ihnen bei Zahlungsverzug uns gegenüber durch die Maßnahmen von Mahnverfahren und Mahnbescheid entstehen. Wir erwarten eine sofortige Rücknahme Ihrer Maßnahmen....."

9. Fazit

Eine Rücknahme der Maßnahmen und damit eventueller Baustop ist grundsätzlich undenkbar. Wie oben erläutert, ist die wirtschaftliche Selbständigkeit des genannten Gebietes ohne die notwendige Infrastruktur nicht möglich. Auch die Wirtschafts- und Finanzkraft des Kahlaer Gewerbegebietes soll dazu beitragen, daß die in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommene und durch das Denkmalschutzprogramm geförderte Altstadt Kahla saniert werden kann. Darüber hinaus haben die Kanalarbeiten für Gewerbegebiet und Sanierungsgebiet der Altstadt derartige Ausmaße angenommen, daß jede Bauverzögerung unvermeidbare Kosten für die Kommune und das Land Thüringen bedeuten würden.

Ich weiß, daß das dargestellte Problem einer Lösung zugeführt werden muß. Der Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung stellt sich als kompromißbereiter Verhandlungspartner dar. Nach meinen Kenntnissen ist dieses Problem der Übertragung der Leitungsrechte für Trinkwasser und Abwasser und damit der Gebührenhoheit auf die Kommunen ein Problem, das sich gegenwärtig als Investitionshemmnis Nummer 1 in allen neuen Bundesländern darstellt.

Mit unserer Lösungsvariante versuchen wir eine vernehmliche Lösung für alle bestehenden Probleme zu finden.

L e u b e

Bürgermeister der Stadt Kahla



In den Gärten, also zwischen Bahnhof und Saale haben die Bauarbeiter für die große zentrale Kläranlage des Wasser- und Abwasserverbandes Kahla und Umgebung begonnen. Diese Kläranlage wird nach dem Prinzip des Betreibermodells errichtet.

Die Kahlaer Kläranlage ist die erste in ganz Thüringen, die nach diesem Prinzip, das für Planung und Bau von der Stadt keinerlei Finanzierung erfordert (ca. 24 Mio DM finanziert die Betreiberfirma), errichtet wird.

Der Thüringer Gemeinde- und Städtebund wehrt sich gemeinsam mit der OWA GmbH gegen diesen Mitkonkurrenten auf dem gewinnversprechenden Abwassersektor (der Geschäftsführer des Gemeinde- und Städtebundes Gnauck, ist gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrates der OWA GmbH), die Kahlaer haben es gemeinsam mit den Bürgermeisterin der Umgebung geschafft, trotz härtestem Widerstand, sämtliche Genehmigungen zum Bau dieser für die Infrastruktur dringend benötigten Kläranlage zu erhalten.

Diese Kläranlage wurde nach einem öffentlichen Teilnahmewettbewerb beschränkt ausgeschrieben. Die OWA GmbH, als einzige potentielle und damit mögliche Ost-Betreiberfirma hat sich an der Ausschreibung nicht beteiligt, so daß der Auftrag an eine Firma aus den alten Bundesländern vergeben wurde. Die Firma Wayss & Freytag aus Frankfurt a. M. sicherte durch ihr Preisangebot die niedrigsten Belastungen für die Bürger, so daß sie den Zuschlag erhielt. Nun wird die Firma Wayss & Freytag die Bauleistungen ebenfalls ausschreiben. Wer den Zuschlag durch die Firma Wayss & Freytag erhält, ist zum Zeitpunkt des Redaktionschlusses dieser Ausgabe noch nicht klar. Aber eins steht fest, auch für dieses Bauunternehmen werden viele einheimische Bauleute benötigt, die gegenwärtig nur noch sehr schwer zu finden sind. Auch die Firma Wayss & Freytag sucht einheimische Bauingenieure, doch der Arbeitskräftemarkt scheint im Bereich Bau schon so gut wie leergefegt.

**PRIVATISIERUNG
DER ABWASSERREINIGUNG
KAHLA**

**WERTUNG
DER IM RAHMEN DER
BESCHRÄNKTEN AUSSCHREIBUNG
EINGEGANGENEN ANGEBOTE**

von
Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. pol. K.-U. Rudolph
Stockumer Straße 10
5810 Witten-Annen

Telefon: 02302/669-125 Telefax: 02302/669-225 Telex: 8 229 079 uni d

Witten, 11.07.1991